



Biker suchen die technische Herausforderung in der Natur. Foto: PD

Konflikt zwischen Bikern und Wanderern im Oberland: Forderung nach mehr offiziellen Wegen

Region Im Oberland verschärft sich der Konflikt zwischen Mountainbikern und Wanderern, da sich auf den engen Pfaden immer mehr Freizeitsportler tummeln. Thomas Suter, Präsident des Vereins Zürioberland Bike-trails, fordert dringend ein flächendeckendes Netz offizieller Trails, um Konflikte zu reduzieren. Nur mit genügend offiziellen Wegen, könne man auch Ver-

bote besser durchsetzen. Laut einer Bedarfs- und Bestandserhebung existieren über 300 inoffizielle Mountainbike-Trails im Kanton Zürich.

Suter schlägt vor, das bestehende Netz auszubauen und neue Wege in der Nähe von Siedlungen zu schaffen. Die Umsetzung gestaltet sich komplex, da Trails oft durch mehrere Gemeinden führen. Dazu komme,

dass die Rechtslage unklar sei, was zu Unsicherheit führe. Suter betont die Notwendigkeit gesetzlicher Rahmenbedingungen für den Mountainbike-Sport im Wald. Judith Stofer, Kantonsrätin (AL), unterstützt dies und hat eine Motion unterzeichnet, um die Regierung zum Handeln aufzufordern. Sie plädiert für getrennte Wege und eine von Toleranz geprägte Koexistenz im Wald.

Ein Schritt in Richtung Rechtsicherheit könnte ein Urteil des Bezirksgerichts Affoltern vom letzten Jahr sein. Darin heisst es, dass versierte Mountainbiker praktisch jeden Weg befahren können. Dieses Urteil gibt den Velosportlern Rückenwind.

Suter will aber auch die Biker für Rücksicht und Respekt im Umgang mit anderen Waldnutzern sensibilisieren. (tbu) **Seite 2**